

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 30

24. Juli 1972

DER

0,05 M

TRAFO**Unser Standpunkt****Nur unterhaltend?**

Radiowellen-Grenzgänger wählen mit das Programm von Radio Luxemburg. Wegen der Musik, speziell der Schlager. Was spricht dagegen? Nichts? Wir meinen: alles!

Die Geschichte des Senders ist äußerst aufschlußreich. Ab 1940 von Goebbelsschen Propaganda-Kompanien als faschistischer Soldatensender betrieben, erklang ab 1944 von gleicher Stelle aus die „Stimme Amerikas“, später getarnt als französisch-luxemburgische Aktiengesellschaft. 70 Prozent des Kapitals besitzen die Amis. Die USIA, das Organ der USA-Regierung für die Auslandspropaganda trägt zur Finanzierung des Senders jährlich mit 100 Millionen Dollar bei. (Mit der Auflage, für die Unterstützung des Nordatlantikkpakt zu wirken.) Auch das Monopolkapital der BRD sichert sich als Hauptreklameauftraggeber mit 70 Millionen Mark jährlich einen beträchtlichen Einfluß. Müßten die 910 000 Bewohner dieses Ländchens den Sender finanzieren, dann hätten vom Säugling bis zum Greis jeder monatlich 196,— Mark Rundfunkgebühren zu zahlen.

Im Rahmen einer ausgeklügelten Arbeitsteilung der imperialistischen Diversionssender spielt „Radio Luxemburg“ die Rolle des leichtgezügten und „gemütvollen Animmiermädchens“ der psychologischen Krieger der NATO. Das Rezept lautet: Wo sich unsere Schnulzen, unser Schmus und unsere Reklame festsetzen, trägt dies dazu bei, den Monopolherren nicht genehme Gedanken aus den Köpfen zu verdrängen.

Die bürgerliche Hamburger „Zeit“ urteilt über den Typ des „Luxemburg-Fans“: „Er ahnt nicht, wie sehr er ein Opfer der Manipulation durch Sendungen wird, die nichts weiter als Unterhaltung zu sein scheinen. Meinung wird nicht nur durch politische Kommentare und Leitartikel beeinflusst, sondern noch stärker durch die Verbreitung von Lebens- und Denkgewohnheiten. Luxemburg propagiert sie auf einem Niveau, das keine geistigen Ansprüche stellt.“

Luxemburg ist nicht nur ein Diversions-, sondern auch ein regelgehter Agentensender. Kein Sender fordert so oft und so aufdringlich aus den verschiedensten Anlässen seine Hörer auf, an ihn zu schreiben. Ein ganzer Stab beschäftigt sich mit der Auswertung der Hörereinsendungen und „geeignete Adressaten“ werden ausgesucht und mit anderen Hörern in „Verbindung“ gebracht.



Genosse Wolfgang Lender, Tischler in Rummelsburg (Mitte), ist Parteigruppenorganisator im Stufenschalterbau. Der erfahrene Arbeiter und aktive Genosse hat mit seiner Parteigruppe das Plangeschehen der Abteilung gut „im Griff“.

Das „Geheimnis“ des Erfolgs ist für ihn eine enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit mit dem Gewerkschaftsvertrauensmann und der staatlichen Leitung.

Foto: Archiv

Mit hohem persönlichem Einsatz und Optimismus Rekordergebnisse erreicht

Die Stufenschalterbauer in Rummelsburg haben — wir vermeldeten diese Tatsache bereits in unserer vorigen Ausgabe — in den sechs ersten Monaten dieses Jahres eine Rekordleistung vollbracht: sechs Millionen Mark Warenproduktion. Sie haben damit in hervorragender Weise die Erfüllung des Exportplanes unterstützt.

Die Redaktion unterhielt sich mit dem Sekretär der APO 7, Genossen Wolfgang Krause, über dieses Rekordergebnis und erfuhr, wodurch die Leistung möglich wurde:

„Das Kollektiv der Stufenschalterbauer besteht aus mehreren sozialistischen Brigaden. Alle arbeiten auf ein gemeinsames Produkt hin: auf den Stufenschalter für den Export in die Sowjetunion. Mit der ersten Planaufgabe zur Erfüllung unserer Exportverpflichtungen in die Sowjetunion begann auch die progressive Entwicklung des Kollektivs.“

Eine für uns heute klein anmutende Zahl von Stufenschaltern war für die sowjetische Volkswirtschaft zu fertigen. Mit hohem Aufwand und großer Einsatzbereitschaft wurden die Aufgaben erfüllt. Seit dieser Zeit wird im Stufenschalterbau mit immer wachsender Konsequenz und ständig größer werdendem Einsatz in allen Brigaden um die Erfüllung der Pläne gekämpft. Das zeigt sich unter anderem in der Bereitschaft der Kollegen, sozialistische Hilfe im V-Betrieb zu leisten — eine solche Aktion gab es durch die Stufenschalterbauer im Jahre 1971 —, das zeigt sich auch in der Verpflichtung der Kollektive von Stm zum Titelkampf 1971, alle SU-Stufenschalter pünktlich zu liefern.

Als die Kollegen diese Verpflichtung erfüllten, merkten sie selbst, wo ihre Reserven liegen. So sind sie mit größerer Sicherheit und mit begründetem Optimismus an die Er-

füllung der Aufgaben dieses Jahres herangegangen.“

„Wie führte die Parteigruppe in Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung diesen Prozeß?“ wollten wir wissen.

„Der Parteigruppenorganisator Genosse Wolfgang Lender arbeitet eng mit der staatlichen Leitung und dem Vertrauensmann Kollegen Krause zusammen. Kameradschaftlich und offensiv werden alle Probleme beraten. Es gibt dabei keine Kompetenzschränken. Diese Arbeitsweise und der Einsatz jedes einzelnen Stufenschalterbauers bilden die Grundlage für die Rekordleistung der vergangenen sechs Monate. Das Kollektiv der Stufenschalterbauer gehört zu den aktiven Brigaden in Rummelsburg. Es besteht ein gesunder und progressiver Kern, der sich bei wichtigen Aufgaben an die Spitze stellt.“



Ein besonderes Lob gebührt der „Küchenmannschaft“ des I. Durchganges in unserem Betriebsferienlager Prenden. Trotz zahlenmäßig geringer Stärke verstanden es die Kolleginnen und Kollegen, den Kindern ein ausgezeichnetes Essen zu bereiten. Am Tag unseres Besuches in Prenden gab es Hühnerfrikassee. Die Kinder berichteten uns von den „süßen Tagen“. Am Mittwoch und am Sonnabend gibt es nämlich immer Kuchen und Bonbons. Mit unserem Foto erfüllen wir einen Wunsch der Kinder, Helfer und der Lagerleitung des I. Durchgangs, die sich auf diese Weise noch einmal recht herzlich bei ihrer Küchenmannschaft bedanken möchten.

Foto: Bernd Rose



TRJANISCHE SCHILDBÜRGEREI könnte man dieses Bild nennen. Das Tor 3 wird im Gefahrenfalle von der Feuerwehr oder von Unfallwagen benutzt. Es müßte also ständig passierbar sein. Es müßte. Daß es nicht immer so ist, beweist dieses Foto. Aber in der jetzigen Jahreszeit kann ja sowieso nichts passieren. Brände werden wohl schon nicht ausbrechen, denn in den letzten Jahren hat es im Werk nicht mehr gebrannt, und sollte wirklich etwas passieren, dann können die Feuerwehrleute über Müllkästen und Kisten jonglieren. Das ist dann gleich ihr Beitrag zum Sportprogramm des FDGB und DTSB. Muß man die Handlungsweise der für diesen Bereich Verantwortlichen so verstehen?

Foto: Andreas Schako

Erfolgreicher Schulbesuch

In jedem Jahr nutzen viele Genossen unserer BPO die Möglichkeit, ihr marxistisch-leninistisches Wissen durch ein Studium zu erweitern. So konnten die Genossinnen Christel Küsel und Doris Haberland, die Genossen Hans Ringwelski und Günter Siebert erfolgreich den zweiten dreimonatigen Lehrgang der Sonderschule der Bezirksleitung der SED Berlin beenden.

Zu den erfolgreichen Absolventen der Betriebsschule Maxismus-Leninismus gehören die Genossinnen Ursula Fabisch, Christa Schröder und die Genossen Heinz Jockel, Karl Heinz Scheiwe, Walter Marquardt, Peter Fechner, Manfred Gorski, Kurt Hasselberg, Gerhard Kast, Erhard Käthner, Bernd Kaufmann, Horst Kollendt, Herbert Liesfeld, Kurt Ludewig und Reinhard Müller.

Das Fernstudium an der Bezirksparteischule der SED Berlin „Friedrich Engels“ beendete der Genosse Horst Hadineck, während die Genossen Rudolf Kröhl, Wolfgang Tietz und die Genossin Ruth Meisegeier ein Direktstudium in der gleichen Lehranstalt absolvierten.

Für besonders hervorragende Leistungen gratulieren wir den Genossen Hans Ringwelski, Heinz Jockel, Karl Heinz Scheiwe, Horst Hadineck und der Genossin Ruth Meisegeier recht herzlich. Allen Genossen wünschen wir recht viel Erfolg in ihrer künftigen politischen Arbeit.

Redaktion

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Telefon: 93 23 11. Hausapparat 253. Verantwortlicher Redakteur: Andreas Schako, Redakteur: Ursula Spitzer, redaktionelle Mitarbeiterin: Ira Schnaust. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 100 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

Gäste in Saporoshje

Am 21. Juli 1972 feierte das Transformatorwerk Saporoshje sein 25jähriges Bestehen.

Anlässlich der Feierlichkeiten weilte eine Delegation unseres Werkes bei den sowjetischen Freunden und Genossen. Der Delegation gehörten an: Genosse Wolfgang Schellknecht, 1. Sekretär der BPO, Genosse Dr. Olbrisch, Direktor für Forschung und Entwicklung, und Genosse Bernd Friedrich, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Werkdirektors.

In einer unserer nächsten Ausgaben werden wir über die Eindrücke unserer Genossen auf dieser Reise berichten.

Redaktion

Urlaubersport

Sportkommission und Redaktion informierten sich kürzlich im Naherholungsgebiet Wernsdorf nach den Möglichkeiten der sportlichen Betätigung unserer Urlauber. Zwei im Gelände stehende Tischtennisplatten sind fast ständig ausgelastet. Ein Volleyballplatz wurde improvisiert. Für die sich ständig in Wernsdorf aufhaltenden 20 Familien sind sechs Boote vorhanden, die ständig genutzt werden. Der Urlaub mit dem eigenen Boot ist möglich. Die Angelsportgruppe unseres Werkes nimmt sich sehr häufig der Urlauber an und betreut sie gemeinsam mit dem Hausmeisterehepaar Podschak.

Kollege Podschak, mit dem die Redaktion sprach, äußerte im Namen der Urlauber noch zwei Wünsche: „Damit ausgedehntere Wanderungen möglich sind, müßten vom Werk Fahrräder beschafft werden. Oftmals werde ich auch angesprochen, ob es sich nicht einrichten läßt, Luftgewehre zu beschaffen, damit an den Schießsport weitere Kollegen herangeführt werden.“

Wir meinen, das sind Wünsche, die erfüllbar sind.

Redaktion

DSF-Notizen

Im TRAFÖ Nr. 12/72 berichteten wir über den Kampf des Kollektivs „Hans Grundig“ zur Erringung der Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold. Damals hieß es, daß wir weitere Beiträge über die Realisierung der übernommenen Verpflichtungen veröffentlichen werden. Hier also ein weiterer Bericht.

Anlässlich der Rechenschaftslegung per 30. Juni konnte das Kollektiv mit Stolz feststellen, daß alle bis zu diesem Zeitpunkt eingegangenen Verpflichtungen erfüllt wurden und darüber hinaus auch Aufgaben auf Grund der guten Mitarbeit aller Kollektivmitglieder bereits jetzt gelöst wurden, die erst für das 2. Halbjahr vorgesehen waren.

Das Kollektiv abonnierte die sowjetischen Zeitschriften „Die Sowjetunion“, „Presse der Sowjetunion“ und „Die Sowjetfrau“.

Zusätzlich zu der Verpflichtung, alle neu eingestellten Mitarbeiter für die DSF zu werben, verpflichteten sich die Kollektivmitglieder, auch im Wohnbereich, den Partnerbetrieben usw. neue Mitglieder zu gewinnen. Bis zum 30. Juni konnten so zehn neue Mitglieder für die DSF gewonnen werden.

Drei weitere Kollegen wurden in die Reihen der Zivilverteidigung delegiert.

Interessant waren auch die Literaturabende über die Bücher „Krieg und Frieden“ und „Man wird nicht als Soldat geboren“. Durch die eindrucksvolle Gestaltung dieser Literaturabende durch zwei Kollektivmitglieder wurden viele Kollegen angeregt, sich auch mit anderen Werken der beiden Schriftsteller Tolstoj und Simonow zu beschäftigen.

Über die Erlebnisse und Eindrücke einer Reise in die Sowjetunion werden die Kollegen dieses Kollektivs in einem gesonderten Beitrag im TRAFÖ berichten.



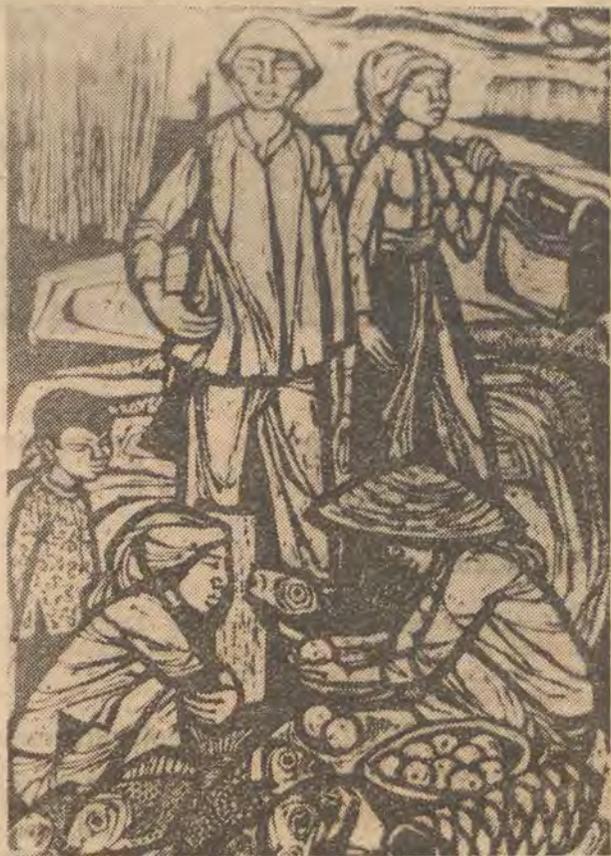
Neu im Verlag Technik

Hauptanliegen des oben abgebildeten Buches ist es, die erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln, um Automatisierungsanlagen mit einem Minimum an Risiken projektieren, montieren und in Betrieb setzen zu können. Das Buch behandelt die spezifische Problematik vom Anfang bis zur Prüfung einer Anlage, es ordnet und interpretiert die zahlreichen Standards und Vorschriften, vermittelt Erfahrungswerte und zeigt eine Fülle von bewährten konstruktiven Lösungen. Ferner hilft es, Projektierungsfehler zu vermeiden und unterstützt den Praktiker in seiner Arbeit. Die gegenwärtigen aktuellen Verbindungsverfahren werden zusammen mit dem Gefäßsystem als eine Einheit betrachtet, ihre Vor- und Nachteile werden gegeneinander abgewogen. Damit wird dem Projektanten und Konstrukteur die Entscheidungsfindung zwischen den einzelnen Verfahren und Systemen erleichtert.

Preis des Buches: 20,- Mark.

Diese Seite wurde zusammengestellt und gestaltet von Ira Schnaust.

Die gerechte Sache des Volkes von Vietnam wird siegen



Abteilung AFK

Mit Abscheu und Empörung erfahren wir Kolleginnen und Kollegen der Abteilung AFK des VEB TRO immer von neuem von der weiteren Eskalation der USA-Aggression in Vietnam.

Tausendlos werden von USA-Flugzeugen Bewässerungsanlagen und Dämme der DRV bombardiert.

Wohngebiete, Einrichtungen des Gesundheitswesens, Schulen und Kulturzentren fallen dem Bomben- und Artillerieterror zum Opfer.

Die Blockade und Verminung der Häfen wird ständig erneuert.

Wir fordern:

Schluß mit diesem barbarischen Krieg der USA und Freiheit für die Völker Indochinas.

Wir unterstützen:

Den Willen der Regierung der DRV und der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam für eine politische Regelung des Konfliktes und fordern die USA auf, durch konstruktive Verhandlungen in Paris eine entsprechende Lösung kurzfristig herbeizuführen.

Wir versichern:

Dem vietnamesischen Brudervolk und allen Völkern Indochinas Freundschaft und erneut unsere

festen und unverbrüchlichen Solidarität.

Kollektiv „Solidarität“

Seit Beginn der US-amerikanischen Aggression in Vietnam verfolgen die Mitglieder unseres Kollektivs mit Aufmerksamkeit und tiefempfundenem Abscheu die verbrecherischen Anschläge der USA-Imperialisten gegen die nordvietnamesische Bevölkerung.

Sie greifen nicht nur angeblich strategische Ziele an, sondern führen einen erbarmungslosen Vernichtungskrieg gegen alle lebensnotwendigen Einrichtungen unseres sozialistischen Brudervolkes.

Unser Kollektiv hat aus diesen Tatsachen die Konsequenzen gezogen und unterstützt das gegen alles Völkerrecht drangsalierte vietnamesische Volk dadurch, daß jedes Mitglied bis zur Beendigung der verbrecherischen Aggression 100 Prozent des FDGB-Beitragsaufkommens für das Solidaritätskonto zur Verfügung stellt. Der neuerdings verstärkte Luftterror der USA-Aggressoren erfüllt uns mit Abscheu und Empörung und festigt in uns die Verpflichtung, all unsere Kraft für die Stärkung des sozialistischen Lagers und damit für eine echte Hilfe für das kämpfende vietnamesische Volk einzusetzen.

Kollektiv „Rosa Luxemburg“

Wir Sicherungsbauer des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ protestieren auf das schärfste gegen die erneuten Aggressionen der USA in Vietnam.

Wir erklären uns solidarisch mit dem vietnamesischen Brudervolk.

Wir fordern:

Schluß mit der USA-Aggression in Vietnam, Freiheit für die Völker Indochinas! Einstellung des barbarischen Bombenterrors!

Es lebe unser gemeinsamer Kampf für Frieden und Sozialismus!

Kollektiv „Rosa Luxemburg“

Kollektiv „Katja Niederkirchner“

Als in diesem Jahr der verstärkte Bombenhagel durch die USA-Bomber auf dicht besiedelte Gebiete in Vietnam einsetzte und viele unschuldige Frauen, Männer und Kinder Opfer dieser Bombenangriffe wurden, gaben die Mitglieder unseres Kollektivs „Katja Niederkirchner“ in einer Protestresolution ihrem Abscheu darüber Ausdruck, daß Nixon vor nichts zurückschreckt, um seine Politik der „Vietnamisierung des Krieges“ vor dem völligen Scheitern zu retten.

In der Folgezeit hat sich wiederum bestätigt, daß auch die weitere Verstärkung der Kriegshandlungen der USA mit der Zerstörung von Deichen zur Überschwemmung großer Gebiete in Vietnam nicht die Kampfmoral der vietnamesischen Streitkräfte brechen kann.

Unsere spontan zur Verfügung gestellte zusätzliche Spende von 56,- Mark zur Unterstützung des

heldenhaft um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volkes wird durch unser Solidaritätsaufkommen von 56,4 Prozent im 1. Halbjahr 1972, das insbesondere für Vietnam gespendet wird, ergänzt.

Kollektiv „Katja Niederkirchner“

AFO 8

Die FDJler der AFO 8 des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ protestieren gegen den verbrecherischen Krieg der USA in Vietnam.

Wir fordern die sofortige Beendigung des barbarischen Bombenterrors. Unsere ganze Sympathie und Freundschaft gelten dem ruhmreichen und mutigen Kampf des vietnamesischen Brudervolkes.

Freiheit für die Völker Indochinas!

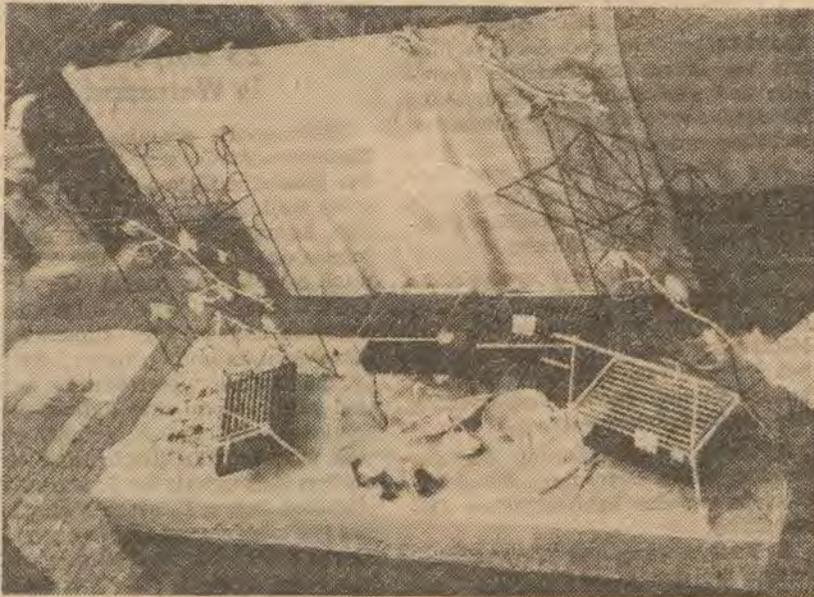
Nachrichten

Die Luftabwehr der DRV schoß in der vorigen Woche an einem Tag zwei USA-Bomber vom Typ F 4 über Hanoi ab. Ein weiterer wurde über Ha Tay vernichtet.

Am selben Tag schrieb die Hanoi-Zeitung „Quan Doi Nhan Dan“, daß in den letzten zwei Monaten 40 Dammabschnitte am Roten Fluß sowie 20 Schleusen und andere Wasserbauanlagen bombardiert wurden.

Die UdSSR-Agentur TASS verweist am gleichen Tag auf Veröffentlichungen in den USA, wonach das Gesamtgewicht der über Indochina abgeworfenen Bomben „Made in USA“ von 1965 bis 1971 mit 13 Millionen Tonnen beziffert wird.

Aus der südvietnamesischen Stadt Quang Tri werden weiterhin erbitterte Kämpfe zwischen den Befreiungstreitkräften und der Marionettenarmee gemeldet.



Seit Beginn der US-Aggression in Vietnam stehen unsere Werkangehörigen solidarisch an der Seite des tapferen vietnamesischen Volkes. Unter anderem waren es zahlreiche Vietnambasare, die als Solidaritätsaktion eine tatkräftige Hilfe für das vietnamesische Volk bedeuteten.

Fotos: A. Schako

Wir kennen nur ein Ziel, das die gesamte Politik unserer Partei durchdringt: alles zu tun für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus. Dafür arbeiten und kämpfen wir.

Erich Honecker, Erster Sekretär des ZK der SED, auf dem VIII. Parteitag der SED

URLAUBSSTIMMUNG strahlt dieses Foto aus. Ob in Wernsdorf oder in Prenzen, ob ab 1973 in Gunzen oder später in Kühlungsborn: Der Betrieb hat für einen angenehmen und ergebnisreichen Urlaub vieler TROjaner-Familien gesorgt.



Unser sozialpolitisches Programm

Planteil Arbeits- und Lebensbedingungen zur Diskussion gestellt

Die großen Leistungen, die vom Werkkollektiv in den Vorjahren vollbracht wurden, ermöglichten es bereits 1971/72, umfangreiche Mittel aus verschiedenen Fonds zur systematischen und zielgerichteten Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bereitzustellen.

Die auf dem VIII. Parteitag der SED klar umrissene Hauptaufgabe des Fünfjahresplans stellt auch an unser Werkkollektiv im kommenden Jahr hohe Anforderungen. In der Diskussion zum Plan des nächsten Jahres haben wir uns gemeinsam mit den höheren Zielen vertraut gemacht und beraten, wie wir am effektivsten unsere Aufgaben erfüllen können. Gemeinsam arbeiteten die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Werkleitung den Planteil „Arbeits- und Lebensbedingungen 1973“ aus, der für jeden von uns spürbare Verbesserungen enthält. Im Sinne des 5. Plenums des Zentralkomitees der SED werden im kommenden Jahr und darüber hinaus vor allem kinderreiche Familien und alleinstehende Frauen mit Kindern sowie unsere Mehrschicht-Arbeiter unterstützt.

Der Planteil „Arbeits- und Lebensbedingungen“ konzentriert sich vor allem auf folgende Komplexvorhaben und Maßnahmen:

1. Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen durch Abbau der körperlich schweren Arbeit und Minderung der Arbeitsschwernisse bei gleichzeitiger Erhöhung der Arbeitssicherheit sowie Verbesserung der Arbeitsplatzgestaltung.
2. weitere Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung, dabei besonders die der zahnärztlichen Behandlung.
3. Verbesserung des Werkkücheneinsatzes in der Qualität, dabei zusätzliche Vergünstigungen für Arbeiter des Zwei- und Drei-Schicht-Betriebes.
4. Verbesserung der Arbeitsplatzversorgung durch Schaffung eines Bestellsystems,

5. Schaffung weiterer Ferienheime und damit Erhöhung der Kapazität um 400 Plätze,

6. Erweiterung der Naherholungsmöglichkeiten,

7. vorrangige Bereitstellung von Ferienplätzen für kinderreiche Familien, wobei ab viertem bzw. drittem Kind der Ferienplatz kostenlos gewährt wird,

8. Durchführung umfangreicher Baumaßnahmen in den Objekten Kindergarten und Kinderkrippe zur Verbesserung der sanitären Einrichtungen, und

9. umfangreiche Mittelbereitstellung zur Unterstützung Betriebsangehöriger, zur Förderung und Entwicklung sozialistischer Kollektive, zur Verbesserung der Kulturarbeit und des Sports sowie zur Deckung der Unterhaltskosten und Erhaltung der geschaffenen Einrichtungen.

35 Kurplätze in Wernsdorf

Umfangreich erweitert wurde der Maßnahmenplan zur Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung unserer Kolleginnen und Kollegen für das kommende und die darauffolgenden Jahre. Folgende Schwerpunkte gibt es dabei für 1973: Erstens die gezielten Vorbeugungsuntersuchungen für Produktionsarbeiterinnen und -arbeiter, die das 55. Lebensjahr überschritten haben und nicht durch eine Reihen- oder Dispensairebetreuung erfaßt sind, und zweitens die Einrichtung einer dritten Zahnpraxis im I. Quartal des nächsten Jahre. Letztere Maßnahme hat für uns folgende Bedeutung: Die Bestellzeiten der Patienten verkürzen sich von sechs auf etwa drei bis vier Wochen, die tägliche Behandlungszeit wird bis 19.00 Uhr verlängert, die Betreuung der gesundheitsschädigten Berufsgruppen wird intensiviert und es werden Möglichkeiten geschaffen, die

Angehörigen unserer Kollegen ebenfalls zahnärztlich zu behandeln.

Insgesamt werden im Planzeitraum 1973 zur Verbesserung der medizinischen Einrichtungen für die Poliklinik Ersatz- und Neuinvestitionen mit einem Wertumfang von 67 000 Mark geschaffen.

Zur weiteren verbesserten Versorgung unserer Schichtarbeiter sowie arbeitsmäßig stark belasteter Betriebsangehöriger werden in unserem Erholungszentrum in Wernsdorf 35 Plätze für prophylaktische Kuren bereitgestellt. Der dafür in Frage kommende Personenkreis wird in Abstimmung zwischen der staatlichen Leitung, der Gewerkschaft und der Poliklinik festgelegt.

Es geht auch ums Essen

Die Kuren werden vom Fachpersonal der Poliklinik nach einem stufenweisen Gesundheitsprogramm kontrolliert.

Um das Werkkücheneisen im kommenden Jahr zu verbessern, sind in allen Küchen unseres Werkes durch die einzelnen Kollektive umfangreiche Voraussetzungen zu schaffen, daß ein ernährungsphysiologisch hochwertiges Essen hergestellt wird, das für die Werkangehörigen eine vollwertige Hauptmahlzeit darstellt.

Durch die Küchen ist über die ganze Mittagspause ein ausreichendes Sortiment zu garantieren.

Um das Frühstücksangebot abwechslungsreicher zu gestalten, wird das Sortiment in kürzeren Abständen verändert. Hierzu wird mehr als bisher einer gesunden Ernährung Rechnung getragen, indem Rohkostsalate, Obst- und Fruchtmilch, Schwarzbrot, Fisch und Eier zum Angebot kommen. Als Neuerung wird damit begonnen, komplette Frühstücksgedecke zum Kauf anzubieten. Das Frühstückssortiment wird für alle Küchen verbindend. Zur Gewährleistung eines reibungslosen Arbeitsablaufes im Kochprozeß sind

mehrere Ersatz- und Neuinvestitionen an Großküchengeräten vorgesehen.

Arbeitsplatzversorgung

Die sich im Werk befindenden eigenen Verkaufsstellen sind für eine qualitative und ausreichende Arbeitsplatzversorgung verantwortlich. Schwerpunkt für 1973 ist dabei, daß keine Verkaufsstelle zwischenzeitlich geschlossen wird und den Werkangehörigen somit eine ständige Arbeitsplatzversorgung garantiert wird.

Zur Verbesserung des Warenangebots und gleichzeitiger Erleichterung der Einkaufsmöglichkeiten, besonders für die berufstätigen Frauen und Mütter, wird festgelegt:

1. Veränderung des Warensortiments in der Hauptverkaufsstelle in Verbindung mit dem Fernaus-schluß,
2. Einrichtung eines Bestellsystems,
3. Verkauf von abgepacktem Fleisch- und Wurstwaren besonders zum Wochenende.

Kultur und Sport — Bestandteil des Planes

Ohne kulturelle und sportliche Aktivitäten ist keine Planerfüllung möglich. Kultur und Sport gehören zum Plan, sind untrennbarer Bestandteil unserer volkswirtschaftlichen Aufgabenstellung. Diese für uns höchst wichtige Erkenntnis unterstrich Genosse Kurt Hager in seinem Referat auf dem 6. Plenum des Zentralkomitees noch einmal eindringlich. Es kommt im Jahr 1973 darauf an, den ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich zum Führerinstrument des sozialistischen Wettbewerbss zu machen. Er wird von Kollektiv zu Kollektiv bis zu den einzelnen Betrieben untereinander ausgetragen. Kultureller Höhepunkt

Zahlen und Fakten

Die Verbesserung der Küchenversorgung sieht konkret so aus: Es werden im Jahre 1973 drei Gerichte zum Preis von 0,70 M verabreicht (Lebensmitteleinsatz: 1,25 M), 1 Schonkostessen zu 1,00 M (1,50 M) und zwei Wahlen zu 1,50 (1,75 M) bzw. 2,50 M (2,75 M).

Die Essen für die 2. und 3. Schicht kosten jeweils 0,75 M. Das Essen der 2. Schicht besteht aus dem Hauptgericht und einer Vor- bzw. Nachspeise (Lebensmittel-Einsatz: 1,40 M), das der 3. Schicht ist ein

werden die 3. Betriebsfestspiele in der Zeit vom 7. bis 16. September 1973 sein.

Ebenso optimistisch sieht der Plan der Sportarbeit für das nächste Jahr aus. Auf Kultur und Sport 1973 werden wir noch einmal ausführlich und detailliert zurückkommen,

Ferien- und Erholungswesen

Im II. Quartal des nächsten Jahres wird den Werktätigen das Ferienheim in Gunzen (Vogtld.) zur Nutzung übergeben. Die Kapazität beträgt 50 Plätze. Im gleichen Jahr wird der 1. Bauabschnitt des neuen Objektes in Kühlungsborn an der Ostsee abgeschlossen. Dieses Objekt erreicht nach seiner Fertigstellung eine Kapazität von 60 Plätzen. Hierdurch wird es bis 1975 möglich, den fehlenden Bedarf an Ferienplätzen bei einer ganzjährigen Auslastung der Objekte sowie einer guten Urlaubsplanung abzudecken.

Durch die Objekte Wernsdorf und Gunzen ergibt sich 1973 gegenüber diesem Jahr eine Erhöhung der Ferienplätze für TRO-Angehörige um 404 Plätze (!). Somit stehen uns im nächsten Jahr während der Sommer- und Wintersaison

2434 Ferienplätze

zur Verfügung.

Nach der Kommission Ferienheim der BGL werden bei der Vergabe von Ferienreisen Schichtarbeiter, kinderreiche Familien und andere Personengruppen bevorzugt berücksichtigt.

Um auch den kinderreichen Familien die Möglichkeit einer fundierten Erholung zu gewährleisten, werden folgende Festlegungen getroffen:

1. Ferienreisen in das Erholungszentrum Wernsdorf werden während der Monate Juli und August diesem Personenkreis bevorzugt zur Verfügung gestellt.
 2. Bei der Vergabe von zwei Zimmern oder Kabinen ist die Übernachtungsgebühr nur für eine Unterkunft zu bezahlen.
 3. Bei Reisen in betriebseigene oder vertraglich gebundene Ferienheime ist der Ferienplatz bei Familien ab 4. Kind und bei alleinstehenden Kolleginnen oder Kollegen ab 3. Kind kostenlos.
- Die Finanzierung dieser Ferienplätze wird aus dem K- und S-Fonds vorgenommen.

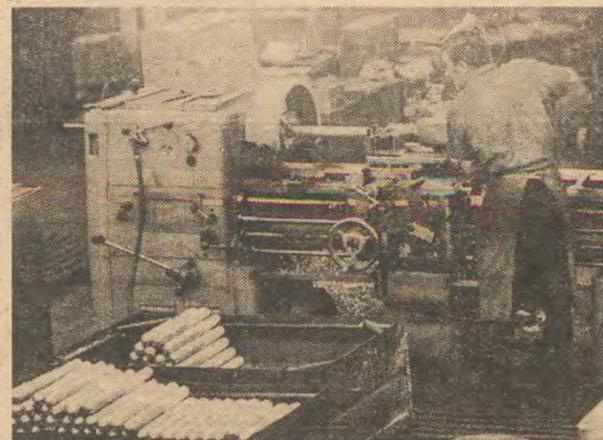
Gedeck mit Vor- und Nachspeise (hergestellt nach neuester Rezeptur für Nachtschichtmahlzeiten — Einsatz: 1,90 M).

Vom Werk werden für die AWG 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Für den Ausbau von Wohnungen, die vom Rat des Stadtbezirks übergeben werden, 20 000 Mark.

Die Kapazität der betrieblichen Einrichtungen zur Kinderunterbringung sieht wie folgt aus: Kinderkrippe Wuhlheide = 68 Tages- und 20 Wochenplätze, Kindergarten Wuhlheide 142 Tagesplätze und Kindergarten Wattstraße 50 Tagesplätze.

Dem Werk stehen damit für insgesamt 1000 weibliche Beschäftigte insgesamt 280 Plätze zur Verfügung.

Zur Naherholung stehen den Werktätigen das Naherholungszentrum in Wernsdorf (1. Mai bis 18. Juni und 2. September bis 8. Oktober) und das Kinderferienlager in Prenzen (1. Mai bis 15. Juni) zur Verfügung. Die Kapazität beider Objekte bietet jeweils 40 Familien die Möglichkeit einer Wochenenderholung. Entsprechende Maßnahmen zur individuellen Betreuung und Versorgung der Erholungssuchenden wird im kommenden BKV festgelegt.



NACHTS AN DER MASCHINE. Oldunst und Krach. Schwere Arbeit. Das Wohl unseres Staates gilt dem arbeitenden Menschen. Im sozialpolitischen Programm unseres Werkes ist ein großer Teil den Mehrschichtarbeitern vorbehalten.

Auch Sport und Kultur werden gefördert. In einer sozialistischen Gesellschaft kann das auch nicht anders sein. Kultur und Ökonomie stehen in einem untrennbaren Zusammenhang. Unser Programm beachtet das.

Alles für das Wohl unserer Kinder. Damit sie zu bewußten sozialistischen Persönlichkeiten heranwachsen, brauchen sie unsere Fürsorge und unser Verständnis. Im sozialpolitischen Programm unseres Betriebes ist diese Fürsorge und dieses Verständnis enthalten.

Fotos: Peter Schako (2), Archiv



Kommentar zum Thema

Seit dem VIII. Parteitag der SED, das sieht jeder von uns, der objektiv ist und sich nicht taub oder blind stellt, sind wir ein gutes Stück nach vorn gegangen. Das sozialpolitische Programm des Parteitages, getragen von der Verantwortung gegenüber jedem arbeitenden Menschen unserer Republik, fand und findet bei jedem von uns seine volle Zustimmung. In Gesprächen, die wir mit Arbeitern in unserem Werk führten, fiel immer wieder der Satz: „Jetzt macht das Arbeiten erst so richtig Spaß.“ Die Kollegen sehen das Ergebnis ihrer Arbeit, sie sehen, daß es ihnen und allen nützt.

Monatlich erhalten einige Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes — vor allem unsere Schichtarbeiter — Wohnungen im Amtsfeld. Unsere kinderreichen Mütter kommen in den Genuß der 40-Stunden-Arbeits-Woche, junge Ehen werden gefördert.

Unser Werk stellt nun sein sozialpolitisches Programm zur Diskussion. Wir können das, weil wir uns in den vergangenen Jahren eine breite Basis geschaffen haben, aus der wir nun schöpfen können. Der Fleiß und die Einsatzbereitschaft der TROjaner machte es möglich, daß wir spürbare, für jeden spürbare Verbesserungen in den Arbeits- und Lebensbedingungen in Angriff nehmen können.

Über zwei Millionen Mark sind für diese Maßnahmen vorgesehen. Zwei Millionen, das ist eine Menge Geld, das ist von der Gesellschaft, von unserem großen Kollektiv erarbeitetes Einkommen. Mit diesem Geld muß klug und umsichtig gewirtschaftet werden. Mit jedem Pfennig wirtschaften ohne zu geizen, den Finger auf jeden Posten legen, das ist nun unsere Aufgabe.

Und mehr: Erich Honecker stellte auf dem VIII. Parteitag der SED fest, daß wir nur das ausgeben können, was wir uns selbst erarbeiten. Auch für unser Werk gilt das, und auch für das zur Diskussion gestellte Planteil „Arbeits- und Lebensbedingungen“.

Nur wenn wir im kommenden Jahr den Plan in allen Teilen erfüllen, nur dann können wir guten Gewissens in den Genuß der vorgesehenen Maßnahmen. Und den Plan 1973 erfüllen, das bedarf eines guten Anlaufs. Das heißt: Der Plan dieses Jahres muß realisiert sein.

Das ist die Forderung, die vor jedem von uns steht. Der Sozialismus ist so gut, wie wir ihn machen. Diese einfache Wahrheit stellen wir stündlich und täglich immer wieder unter Beweis.

Andreas Schako



Auch in unserem Partnerwerk, dem Transformatorenwerk Saporshje wird der kulturellen Betätigung große Bedeutung beigemessen.

Im Kulturpalast des Werkes bestehen 12 Laienkunstgruppen, in denen 800 Arbeiter und Angestellte mitwirken. Großer Beliebtheit erfreuen sich die Darbietungen des 150 Sänger zählenden Chores, der ein farbenprächtiges Bild bietet und durch gute gesangliche Leistungen und Temperament Freude spendet (Bild links).

Vor kurzem erhielt der Chor den Ehrentitel „Volkschor“.

Tatjana Sabolenko, Montageschlosserin und Chorsolistin (Bild rechts).



Im
Blick-
punkt



Unterwegs in Sachen Hobby- ausstellung

Ein Kapitän auf der Kommando-
brücke seines Schiffes hätte nicht
stolzer sein können als unser Kol-
lege Willi Manthei, Elektriker aus
Ea, am Donnerstag, dem 13. Juli,
den man eigentlich als „Tag der
Hobbyausstellungen“ bezeichnen
kann. Kollege Manthei führte in der
Mittagspause auf der Spree sein
selbstgebautes Feuerlöschmodellboot
vor. Elektronisch ferngesteuert, mit
einer Länge von 1,5 Metern und
einem Aktionsradius von 500 Metern,
mit funktionierender Sirene, Anker,
Wasserkanon und Positionslichtern
war dieses Boot eine kleine Attrak-
tion.

Noch ein anderes Modellboot fiel
mir auf, das des Kollegen Karl
Losensky in der Ausstellung der Ab-
teilung TG. Diese Eigenkonstruk-
tion kann jeder nachbauen, denn die
Baupläne hat Karl Losensky in der
Zeitschrift „Jugend und Technik“
veröffentlicht.

Von den Attraktionen zu einer
auserlesenen Seltenheit. Kollege einige Tierarten, die Wolfgang

Sendler in seinem Garten züchtet.
Die Ausstellungen an diesem Tage
zeigten auch, wieviel künstlerisch
Begabungen wir unter unser
Werkangehörigen haben.

Die Kollegen Schöning, Kwk und
Bohmbach, TG, stellten schöne Öl-
gemälde aus, Kollege Albrecht, Wzb,
hatte ein Streichquartett meisterhaft
aus Holz geschnitzt (zu Hause hat
er in der Art noch ein ganzes Sin-
fonieorchester), und der Kollege
Wilhelm Tragsdorf aus AFK ist ein
wahrer Meister auf dem Gebiet der
Keramik. Nicht aufzuzählen sind
die Kolleginnen und Kollegen, die
die Fotografie als Hobby betreiben
oder von der Briefmarke bis zum
Oldtimer irgend etwas sammeln.

Genannt habe ich nur einige, die
anderen, nicht Genannten, mögen
mir deshalb nicht böse sein. Aber
alles zu nennen, was an diesem Tage
auf den Hobbyausstellungen zu be-
wundern war, dazu reichte die Seite
und auch die ganze Zeitung nicht
aus.

Ursula Spitzer

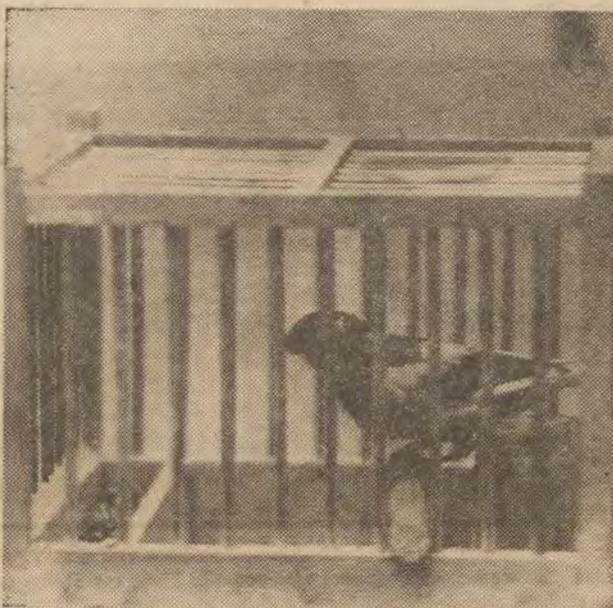


Fotowettbewerb

„Mein Vati und ich“ nannten wir
das Bild (links), das unter der
Nr. 30 127 00 zum Fotowettbewerb
an uns geschickt wurde. Ein ande-
rer Kollege unseres Werkes sandte
uns unter der Nr. 21 019 45 das
Bild rechts. Wir fanden dafür den
Titel „Konzertpause“. Erweckt es
nicht schon Vorahnungen auf die

kommenden Weltfestspiele der Ju-
gend und Studenten?

Wir erinnern uns noch einmal:
Rückseite der einzusenden Fotos
mit siebenstelliger Zahl versehen.
Verschlossenes Kuvert beilege
das die gleiche Zahl trägt. In da
Kuvert: Zettel mit Namen, Abtei-
lung und Alter. Einsendeschluß:
Ende August.



Fotos oben: Das Feuerlöschboot des Kollegen Manthei unter den kritischen Einschätzungen des APO-Sekretärs Gerold Vogel und des AGL-Vorsitzenden der AGL 4, Willi Schenke (Bild links oben).

Kollege Karl Losensky stellte in der Abteilung TG eines seiner Modellboote aus (Bild rechts). Zwei weitere Höhepunkte dieser Ausstellung waren die Ölgemälde des Kollegen Bohmbach und die Stereofotografien des Kollegen Bernhard Nickels. Hübsch war auch der Einfall der Kollegin Renate Schneider, Küchenbretter, Kochlöffel usw. mit hübschen Lackmalereien zu versehen.

Als künstlerisch sehr vielseitig und talentiert erwies sich der Energiebeauftragte unseres Werkes, Kollege Schöning. Ölgemälde, mosaik-



umrahmte Spiegel und schöne Holzschnitzarbeiten zeigte er in der Ausstellung des Kraftwerkes (Bild links außen).

★

Holzgeschnitzte Masken waren in der Ausstellung der Abteilung Ea zu sehen (Bild links).

Farbenprächtig und bunt sind sowohl die Blumen als auch die Kanarienvögel, die Genosse Sendler neben anderen Raritäten in seinem Garten züchtet (Bild unten links und oben rechts). Beides konnte man in der Ausstellung von Wza bewundern.

Sehr einfallsreich zeigte sich die Abteilung TVA. Auf dem Foto rechts sind deutlich die Wandteller zu se-



hen, die Kollegin Brigitte Botthin aus einfachen Plastellern und Zigarettenetiketten herstellte. Flaschen und Gläser wurden mit Hilfe von Reiskörnern und Latexfarbe in hübsche Vasen verwandelt, und Genosse Joachim Döring stellte neben seinen Fotografien auch selbstgefertigte Handarbeiten aus.

★

Die Ausstellung der Abteilung AN zeugte sowohl von sportlicher und künstlerischer Betätigung als auch von Sammlerleidenschaft der Kollegen. Ganz besonders gut gefiel uns der Scherenschnitt von Petra Beckmann, der uns ein wenig Ferienatmosphäre vermittelt (Bild rechts).

Fotos: Bernd Rose und A. Schako



Große Ferien, frohe Kinder und Prenden

Notiert von Ursula
Spitzer, fotografiert
von Bernd Rose

„Alle meine Häschen machen muck-muck-muck, aber in der Mittagspause machen sie kuck-kuck.“ Laut und übermütig singen uns die „Häschen“ (die kleine Mädchengruppe) ihr Lied. Wir sind im Kinderferienlager Prenden im I. Durchgang.

Die „Hasenmutter“, Kollegin Kluge, sonst in QP tätig, bestätigt uns, daß ihre Häschen während der Mittagsruhe gern „kuck-kuck“ machen. Stilliegen ist oben schwer, wenn man Ferien hat und draußen die Sonne lacht. Da lockt der Bauersee dicht neben dem Lager zum BADE.

Ein paar Bungalows weiter sind die größeren Mädchen mit schönen Bastelarbeiten beschäftigt. Kati Krüger ist vor einigen Tagen 12 Jahre alt geworden und berichtet begeistert vom Geburtstag im Ferienlager, der genau so schön war wie zu Hause. Kollegin Ursula Kynast aus der Abteilung WZ hat in altbewährter Weise alle Hände voll zu tun, um Bastelanleitungen zu geben.

Überhaupt treffen wir in der Lagerleitung und bei den Helfern viele Kollegen vom Vorjahr wieder. Da ist das „Lagerleiterspann“, Genosse Heinz Albrecht, Lehrmeister an unserer Betriebsschule mit langjähriger Lagerleitererfahrung, und sein Stellvertreter Wolfgang Schulz aus unserer Abteilung KT, der übrigens in diesem Jahr seinen K-Wagen mit im Lager hat und zur Begeisterung der Kinder manchmal einige „Runden dreht“. Auch „Schwester Kurt“, eigentlich Kurt Reckziegel, Schlosser im Betriebsteil Niederschönhausen, ge-



„Geschafft“. Die Disziplinen des Sportfestes sind absolviert. Die Gruppe auf unserem Foto ist beim Überlegen, ob man mit den errungenen Erfolgen zufrieden sein kann.



Sportwart Jürgen Bellger (rechts) war zufrieden mit den Ergebnissen des Sportfestes. „Schwester Kurt“ (links) war auf alle Fälle zur Stelle, um kleine Verletzungen gleich behandeln zu können.



„Nach getaner Arbeit ist gut ruh'n“. Nach den Anstrengungen des Sportfestes aalen sich die Mädchen in der Sonne.

hört wieder als Sanitäter der Lagerleitung an und brauchte bisher nur kleine „Wehwehchen“ zu len.

Sportwart ist wieder Jürgen Bellger, ehemaliger „Aktiver“ vom 1. FC Union. Er hat alle Hände voll zu tun, denn im Lager ist Sportfest. Ob beim 60-Meter-Lauf, beim Weitsprung oder beim Weitwurf, alle sind mit Eifer dabei. Weil wir gerade beim Sport sind, muß ich von einer neuen Attraktion in Prenden berichten, einem Volleyballplatz. Heiner Albrecht spricht voll Anerkennung von den großen Jungen des Durchgangs, die beim Pfählesetzen halfen, damit diese neue Sportmöglichkeit recht schnell genutzt werden kann.

Neues gibt es in diesem Jahr noch einiges in Prenden. Schöne saubere Betonstraßen wurden angelegt. Und wenn ich im vorigen Jahr berichtete, daß die Füße abends auf dem Weg vom Waschraum zum Bungalow wieder schmutzig wurden, so hat man jetzt damit nicht mehr viel Sorgen.

Eine weitere Neuanschaffung ist ein Gartengrillgerät. Stellen Sie sich vor, liebe Leser, Sie sind auf dem Heimweg von einer Nachtwanderung. Da sehen Sie plötzlich hinten den Bäumen einen Feuerschein. Sie gehen näher heran: da steht der Koch (in diesem Fall Kollege Kröger) mit großer weißer Schürze am Grillgerät und für jeden gibt es zum Abschluß eine knusprige Bratwurst. So jedenfalls erlebten es die größeren Kinder in Prenden.

Auch in gesellschaftlicher Hinsicht gibt es etwas Neues aus Prenden zu berichten. Unser Kinderferienlager arbeitet eng mit dem vor einem Jahr gegründeten Dorfklub zusammen. Gemeinsame Veranstaltungen wie Lagerfeuer, Strandfest, Sportwettkämpfe stehen auf dem Programm oder sind schon gelaufen, wie das Fußballspiel Lagerleitung gegen Prender Jugend, das nur mit knappem Vorsprung von unserer Lagerleitung gewonnen wurde. Auch haben die Jugendlichen des Dorfes die Möglichkeit, im Lager die einzelnen Schwimmstufen zu absolvieren.

Frohe, lachende Kinder, die mit viel Eifer von ihren schönen Ferienerlebnissen schwatzen, treffen bei unserem Aufenthalt in Prenden überall, wo wir hinkommen. Und das ist wohl auch die schönste Belohnung für die Lagerleitung, für die 16 Helfer und für die „Küchenbesatzung“, die in diesem Jahr wieder als eine Gemeinschaft bemüht sind, den Kindern unserer Werkangehörigen schöne und erlebnisreiche Ferien zu gestalten.

Fotos unten von links nach rechts:

Aufmerksame Zuschauer an der Sprunggrube: „Mal sehen, wieviel Punkte die anderen Gruppen herausholen.“

Kleine artistische Selbstbetätigung am Rande des Sportfestes: „Die können noch lange nicht rollen, wenn ich nicht will.“

Vierbeinige Häschen geben nicht gerade viel Töne von sich. Anders unsere zweibeinigen Häschen in Prenden. Ihre Plappermäulchen standen keine Sekunde still. Es gab ja soviel Interessantes zu berichten, und Hemmungen vor dem Mikrophon des Betriebsfunks kannten sie nicht.

